



# Zuflucht und Hoffnung

**Im Flüchtlingslager Palabek im Norden Ugandas betreiben die Salesianer Don Boscos eine Berufsschule, Ernährungs- und Landwirtschaftsprogramme sowie Kindergärten.**



**Gladys (in der Mitte) unter den Motorradmechaniker-Lehrlingen. Auch für Mütter und deren Kinder wird gesorgt.**  
(Bilder: Salesianer Don Boscos)

KATHARINA KOCHERHANS

Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht. Fast 71 Millionen wurden durch Gewalt, Hunger oder Naturkatastrophen aus ihrer Heimat vertrieben. Davon sind fast 30 Millionen Flüchtlinge, die wegen kriegerischer Auseinandersetzungen im Heimatland oder in Nachbarländern Zuflucht gefunden haben. Die Siedlung Palabek im Norden Ugandas ist das jüngste Beispiel der Arbeit, die die Salesianer Don Boscos für und mit Flüchtlingen in der Welt leisten. Die Menschen, die dort stranden, sind enturzelt, haben körperliche und seelische Leiden, haben Hunger, sind gelangweilt. Diesen Umständen wirken die Salesianer Don Boscos mit ihren Programmen entgegen.

### **Vor allem Frauen und Kinder**

In der Siedlung leben aktuell mehr als 40000 Menschen. Sie sind vor dem Bürgerkrieg und dem Hunger im Südsudan geflohen. In der Hoffnung, den Konflikt zu beenden, wurden in den letzten Monaten verschiedene Friedensabkommen unterzeichnet. Doch die Situation hat sich nicht wesentlich verbessert. Hunger wird nach wie vor als Kriegswaffe eingesetzt. Neue Gewaltausbrüche

und die Zwangsrekrutierung von Kindern und Jugendlichen nähren Angst und Verzweiflung und führen dazu, dass weitere Vertriebene Zuflucht und Sicherheit im Norden Ugandas suchen. Das Land hat eine offene und grosszügige Politik gegenüber Flüchtlingen. Zurzeit werden rund 1,3 Millionen Vertriebene beherbergt. Sie erhalten ein Stück Land, und es wird das Möglichste getan, um Bildung und Gesundheit sicherzustellen. Der Staat ist jedoch überfordert und daher auf internationale Unterstützung angewiesen.

***Eine Berufsschule für Landwirtschaft, Motormechanik, Schneiderei, Friseurhandwerk, Bauwesen und Solartechnik.***

Fast 90 Prozent der Menschen, die in Palabek Zuflucht gefunden haben, sind Minderjährige, Waisen und Frauen. Männer gibt es praktisch keine, da sie entweder kämpften, getötet wurden oder

vermisst werden. Nur drei Prozent der Flüchtlinge sind ältere Menschen, die meisten von ihnen sterben lieber zu Hause, als dass sie tage- und nächtelang Fussmärsche ohne essen und trinken auf sich nehmen. An diesem Punkt beginnt die eigentliche Katastrophe. Es wächst eine Generation ohne erwachsene Vorbilder heran, entwurzelt, ohne Bildung, ohne Beruf und damit ohne Zukunft. Die Menschen sind gelangweilt, weil es nichts zu tun gibt, und daher anfällig für Kriminalität, Rekrutierung durch Milizen, Missbrauch von Drogen und Alkohol.

### Leben mit den Flüchtlingen

Um die unmittelbare Not lindern zu helfen, gründeten die Salesianer Don Boscos 2017 eine Niederlassung in Palabek. Von rund 40 dort tätigen Organisationen sind sie die einzigen, die rund um die Uhr das Leben im Camp mit den Vertriebenen teilen. Die nicht vorhandene Infrastruktur zwang sie zuerst, in einfachen Hütten mit den Flüchtlingen zu leben. Nach und nach bauten sie bescheidene Unterkünfte, sanitäre Anlagen, bohrten Brunnen, um Zugang zu sauberem Wasser zu erhalten, errichte-



ten kleine Gemeinschaftsräume, um Strukturen zu schaffen, in denen sich die Vertriebenen auch mit der lokalen Bevölkerung und Dorfältesten treffen können.

Sie veranstalten regelmässig Sport- und Kulturveranstaltungen – die Don-Bosco-Fussballturniere locken Hunderte von Zuschauern an! Dieser Austausch, die gemeinsame Arbeit und das gegenseitige Kennenlernen fördern das friedliche Zusammenleben. Désirée Schöpfer, zuständige Projektleiterin der Don Bosco Jugend-

hilfe Weltweit, hat die Siedlung Palabek kürzlich besucht. Sie berichtet eindrücklich: «Die Don-Bosco-Fussballturniere gehen in Palabek weit über den sportlichen Aspekt hinaus. Angehörige von verfeindeten Stämmen, die sonst nicht miteinander sprechen, spielen und jubeln gemeinsam als Mannschaftskameraden. Die besten Teams können Seife und Säcke voller Kleider gewinnen – wertvolle Güter, die sich die Flüchtlinge sonst nur leisten können, indem sie ihre Essensrationen verkaufen und dafür hungern. Das Turnier verleiht den Menschen Ziele, Aufgaben, Abwechslung, Stolz. Fussball verbindet die Flüchtlinge von Palabek unabhängig von ihrer Vergangenheit und Ethnie. Das ist von immenser Wichtigkeit und legt vielleicht – hoffentlich – den Grundstein für eine friedliche Zukunft.»

### Gladys wird Motorradmechanikerin

Gladys ist 23 Jahre alt, Mutter eines zweijährigen Bubens und eine der 40000 Vertriebenen in Palabek. Sie verfügt über unglaubliche Kraft – weil sie für ihr Kind leben will. Gladys teilt einen Traum mit den anderen BewohnerInnen der Siedlung: Frieden. Aber bis dahin ist der Weg lang und schwierig. Sie floh aus dem Südsudan, als die Angst zu gross und der Wille zu leben stark genug waren, um das Risiko einzugehen, jeden Moment von einer verirrten Kugel oder gezielt getötet zu werden. «Eines Tages schossen Bewaffnete auf einen Bus, mit dem ich unterwegs war – er war voller Leute. Ich konnte mich zu Boden werfen und überlebte, aber viele Menschen starben damals», erinnert sich Gladys schmerzhaft.

Im Don-Bosco-Berufsbildungszentrum in Palabek absolviert Gladys die Ausbildung zur Motorradmechanikerin. Dies gibt ihr Beschäftigung und die Gewissheit, dass sie irgendwann ihre und die Zukunft ihres Kindes aktiv mitgestalten kann.

Aktuell betreiben die Salesianer in Palabek vier Kindergärten für 720 Mädchen und Buben. Und die einzige Berufsschule im ganzen Flüchtlingslager. Dort bilden sie jährlich rund 750 Jugendliche in Landwirtschaft, Motormechanik, Schneiderei, Friseurhandwerk, Bauwesen und Solartechnik aus. Ernährungsprogramme lindern den Hunger. Landwirtschaftsprojekte, Spargruppen und einkommensgenerierende Massnahmen verleihen den Menschen Hoffnung und eröffnen Zukunftsperspektiven. ■

## Dokumentarfilm Palabek

Der Dokumentarfilm «PALABEK» von Raúl de la Fuente lässt uns teilhaben am Leben, an den Schwierigkeiten, den Verlusten und Traumata, welche die Menschen im Bürgerkrieg in Südsudan und auf ihrer Flucht nach Palabek erlebt haben. Wir erfahren von ihrer Würde, ihren Stärken und Träumen, ihrem Lebenswillen, ihrer Hoffnung – und auch von ihrer Dankbarkeit, als das behandelt zu werden, was sie sind: Menschen. Sie lehren uns unerschütterliches Vertrauen, Liebe, Hoffnung und den Glauben an eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder.

Link zum Video: <https://jugendhilfe.donbosco.ch/palabek>

